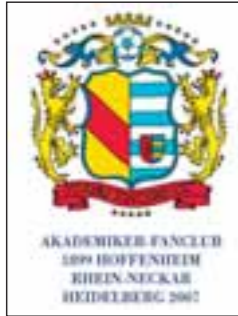


„Die Ästhetik des Spiels überwindet die Banalität des Blöden“

Fußball-Professor Rangnick und sein Hoffenheim-Team werden von einem Akademiker Fanclub unterstützt – Lieber auf den Fußballplatz als zur Vernissage

Von Sebastian Riemer



Feuilleton-Journalisten lieben Heiko Walkenhorst. Warum? Der Mann haut druckfertige Zitate im Sekundentakt heraus. Eine Kostprobe: „Fußball ist kein ephemeres Ereignis, sondern die Verdichtung allen

sozialen Handelns.“ Walkenhorst hat seine eigene Werbeagentur – er weiß, was ankommt. Mit ein paar Gleichgesinnten hat er den wohl originellsten Fanclub Deutschlands gegründet. Und 1899 Hoffenheim braucht nach 12 Spielen ohne Sieg jede Unterstützung.

Schon 2006, im letzten Regionalliga-Jahr, fuhr Walkenhorst mit seinen Kumpels raus zu den Spielen nach Hoffenheim. „Wir hatten keine Lust auf Vernissage, wir wollten lieber Fußball gucken. Und hier in der Diaspora gibt es eben nur Hoffenheim.“ Sie wurden Fans. Mit dem Aufstieg in die 2. Liga kam die Fanclub-Idee und Werbemann Walkenhorst fielen nur zwei Gemeinsamkeiten der Gruppe ein, die als Basis für einen Fanclub dienen könnten: „Wir sind alle heterosexuell und haben mal eine Uni von innen gesehen.“

Das musste reichen, im Heidelberger Restaurant „Olive“ beschlossen die zehn



Wenn 1899 Hoffenheim spielt, dann wird auf der Tribüne auch der „Akademiker zum Menschen“, sagt Heiko Walkenhorst. Der muss es wissen, ist er doch der Vorsitzende des Akademiker-Fanclubs. Fotos: OnlineSport/Hentschel

Gründungsmitglieder im August 2007 die Satzung. „Der Akademiker Fanclub 1899 Hoffenheim Rhein-Neckar Heidelberg“ war geboren.

Gemeinsam geht der Akademiker-Fanclub auf jedes Heimspiel. In den Fanblock? „Nein, wir sitzen, das ist ja auch angemessen“, sagt Heiko Walkenhorst. Was schlichter strukturierte Zeitgenossen als Hybris auslegen könnten, ist feine Selbstironie. Wie ernst das ganze Projekt überhaupt gemeint ist, weiß er wohl selbst nicht so genau. Walkenhorst dürfte in seinem eigenen Fanclub eigentlich gar nicht Mitglied sein. Sein Studium der

Anglistik, Politik und Germanistik in Heidelberg, er nennt es „Diskussionswissenschaften“, hat er nie abgeschlossen.

Doch neben „vivere vincere est“ ist der wichtigste Leitspruch des Fanclubs: „Reputation geht vor Immatrikulation“. Wer Mitglied werden will, braucht kein Unizeugnis. Nur ausreichend Geist und den nötigen Witz. Dennoch: Der Akademiker-Fanclub ist keine Mogelpackung. „Die meisten Titel hat Gernot Langenbacher: Professor Dr. phil., MA, MBA“. Im Gegensatz zu Walkenhorst haben die meisten ein abgeschlossenes Studium, manche einen Dokortitel. Mittlerweile



gibt es rund 30 Mitglieder. „Wir agieren global, haben Leute in Australien und Brasilien sitzen.“ Sogar ein Pfarrer ist dabei. „Das ist der Draht nach oben. Nun sind wir sogar dreidimensional aufgestellt.“

Der Fanclub boomt, trotz Hoffenheims aktuellem sportlichem Niedergang. Ober-Akademiker-Fan Walkenhorst bleibt gelassen: „Wer die Rückrunde richtig analysiert, kommt an der normativen Kraft

des Faktischen nach Brehme nicht vorbei: ‚Haste Scheiße am Fuß, haste Scheiße am Fuß.‘“ Trotz alledem: Der Fanclub steht zu seinem Team. In den Berichten, die nach jedem Spiel auf der Fanclub-Homepage nachzulesen sind, machen die Akademiker den Spielern Mut und kritisieren konstruktiv. „Wir halten das für effektiver als während des Spiels das Bekennen zur Mannschaft durch semiskrale Bewegungsübungen zu dokumentieren“, sagt Walkenhorst. Ist es Zufall, dass ausgerechnet „Hoffe“ einen Akademiker-Fanclub hat? Für Walkenhorst schon: „Mal ehrlich, es wäre doch viel, viel lusti-

ger, wenn Waldhof Mannheim einen hätte.“ Freimütig bekennt Walkenhorst, dass auf der Tribüne der „Akademiker zum Menschen“ wird. „Unsere Emotionalität kann sich durchaus verbal manifestieren.“ So in einem kräftigen: „Schieß doch, du Arschloch“. Fangesänge lehnen die Akademiker schlichtweg ab. Das fördert das Verkommen des Fußballs zum reinen Event. „Als Traditionalisten singen wir nicht.“ Auch Choreographien se-

ANZEIGE

Große
Riverboatshuffle

Sonntag, 10. 5., 11–14 Uhr
Ab Heussbrücke Nord, alle 1/2 Std.
www.neckarfahrt.de



hen die Gelehrten kritisch. „Es ist schön, wenn es Leute gibt, die bedruckte Pappdeckel hochhalten. Aber das entspricht einfach nicht unserer Qualifikation.“

Der „Akademiker-Fanclub“ hat einen Heidenspaß dabei, sich „diese anmaßende Aura dranzuklatschen“, wie Walkenhorst es nennt. Die Liebe zum Spiel aber ist ernst gemeint. Und darum geht es ja. Dass der Fußball letztlich obsiegt, daran zweifelt bei den Fan-Akademikern niemand. Ein letztes Mal Walkenhorst pur: „Die Ästhetik des Spiels wird die Banalität des Blöden überwinden.“